

UNESCO

Die „Erklärung von Sevilla“

DIE „ERKLÄRUNG VON SEVILLA“ ... wendet sich energisch gegen das fatalistische Festhalten an der Meinung, Gewalt und Aggression seien eine Art „Naturgesetz“. Wir halten es für unsere Pflicht, uns aus der Sicht unserer verschiedenen wissenschaftlichen Fachrichtungen mit der gefährlichsten und zerstörerischsten Aktivität des Menschen zu befassen: mit Krieg und Gewalt ...

Der Missbrauch wissenschaftlicher Theorien und Forschungsergebnisse zur Rechtfertigung von Gewalt ist nicht neu; er begleitet die gesamte Geschichte der modernen Wissenschaften. So wurde beispielsweise die Evolutionstheorie herangezogen zur Legitimation von Krieg, Völkermord, Kolonialismus und Unterdrückung der Schwächeren ...

1. VERHALTENSFORSCHUNG (ETHOLOGIE)

Wissenschaftlich nicht haltbar ist die Annahme, der Mensch habe das Kriegführen von seinen tierischen Vorfahren ererbt. Zwar gibt es Kampf im ganzen Tierreich; doch gibt es nur einige wenige Berichte von Kämpfen zwischen organisierten Gruppen von Tieren, und in keinem von ihnen ist die Rede vom Gebrauch von Waffen. Die normalen Verhaltensweisen von Raubtieren haben nichts zu tun mit Gewalt innerhalb derselben Spezies (Gattung). Kriegführung ist ein spezifisch menschliches Phänomen, das sich bei anderen Lebewesen nicht findet ...

Aus der Sicht der Verhaltensforschung und der Biologie sind Kriege möglich, aber nicht unausweichlich, wie ihre unterschiedlichen Formen in verschiedenen Epochen und Regionen zeigen. Es gibt sowohl Kulturen, in denen über Jahrhunderte Kriege geführt wurde, als auch solche, die zu bestimmten Zeiten regelmäßig Kriege geführt haben, zu anderen wieder nicht.

2. BIOGENETIK (BIOLOGISCHE VERHALTENSFORSCHUNG)

Wissenschaftlich nicht haltbar ist die Annahme, Krieg oder anderes gewalttätiges Verhalten sei beim Menschen genetisch vorprogrammiert. Gene sind beteiligt an allen Funktionen unseres Nervensystems; sie stellen ein Entwicklungspotential dar, das nur in Verbindung mit seinem ökologischen und sozialen Umfeld realisiert werden kann. Individuen haben sehr unterschiedliche genetische Vorgaben, mit denen sie ihre Erfahrungen machen; es ist die Wechselwirkung zwischen der geni-

schon Ausstattung des Menschen und seiner Umwelt, in der sich die Persönlichkeit ausbildet. Abgesehen von seltenen krankhaften Fällen gibt es keine zwanghafte genetische Prädisposition für Gewalt; für das Gegenteil (die Gewaltlosigkeit) gilt dasselbe ...

3. EVOLUTIONSFORSCHUNG

Wissenschaftlich nicht haltbar ist die Annahme, im Lauf der menschlichen Evolution habe sich aggressives Verhalten gegenüber anderen Verhaltensweisen durchgesetzt. In allen Gattungen von Lebewesen, die man erforscht hat, wird die Position innerhalb einer Gruppe durch die Fähigkeit zur Kooperation und zur Bewältigung der für die Gruppe wichtigen sozialen Aufgaben erworben. „Herrschaft“ setzt soziale Bindungen und Vereinbarungen voraus; auch wo sie sich auf aggressives Verhalten stützt, ist sie nicht einfach gebunden an den Besitz und Gebrauch überlegener physischer Kraft ...

4. NEUROPHYSIOLOGIE (ZUM BEISPIEL ERFORSCHUNG DER HIRNFUNKTIONEN)

Wissenschaftlich nicht haltbar ist die Annahme, das menschliche Gehirn sei „gewalttätig“. Zwar enthält es alle Funktionen, die zur Anwendung von Gewalt benötigt werden, doch werden diese nicht automatisch durch innere oder äußere Reize aktiviert. Anders als andere Lebewesen, aber durchaus ähnlich den höheren Primaten, werden solche Reize beim Menschen zuerst durch die höheren Hirnfunktionen gefiltert, bevor sie Handlungen auslösen. Unser Verhalten ist geformt durch die Erfahrungen in unserer Umwelt und im Verlauf unserer Sozialisation. Nichts in der Neurophysiologie des Menschen zwingt zu gewalttätigen Reaktionen.

5. PSYCHOLOGIE

Wissenschaftlich nicht haltbar ist die Annahme, Krieg sei verursacht durch einen „Trieb“ oder „Instinkt“ oder irgendein anderes einzelnes Motiv. Die Geschichte der modernen Kriegführung kennt sowohl den Vorrang emotionaler Faktoren, die manche Triebe oder Instinkte nennen, als auch rationaler Überlegungen ...

Erklärung von Sevilla. „Unesco heute“, 1-3/1991

www.friedenspaedagogik.de/themen/konflikt/stellungen/sevilla.htm (September 2005)

ANREGUNGEN FÜR DEN UNTERRICHT

1. Der Ethnologe Georg Elwert geht davon aus, dass es – vermutlich genetisch gesteuert – eine besondere psychische Struktur bei allen männlichen Jugendlichen gibt, die unabhängig von der Sozialisation in verschiedenen Kulturen das Verhalten bestimmt. Welche Eigenschaften beschreibt er als charakteristisch für die jungen Wilden? Wie schätzen Sie seine Beobachtungen ein?

2. Diskutieren Sie die Tragfähigkeit der Triebtheorien von Sigmund Freud und Konrad Lorenz. Welche Funktion haben Aggression und Sexualität im Naturzusammenhang? Welche Bedeutung kommen daneben der Vernunft- und der Moralfähigkeit des Menschen zu?

3. Untersuchen Sie die Triebtheorien von Freud und Lorenz anhand der Vorgänge im Gefängnis von Abu Ghureib und anhand der Schilderungen zweier Morde im Zusammenhang mit pädophilem sexuellem Missbrauch. Wie beurteilen Sie in diesem Zusammenhang die Beobachtungen von Elwert?

4. Können die Ergebnisse der modernen Genforschung die These von der angeborenen Aggressivität belegen? Was ergibt sich hieraus für den gesellschaftlichen Umgang mit Aggressiven?

5. In der „Erklärung von Sevilla“ wenden sich führende Naturwissenschaftler gegen die Behauptung, man könne Aggression, Gewalt und Krieg wissenschaftlich begründen und somit legitimieren. Diskutieren Sie ihre Argumente.